

Aus Italien zurückgekehrt, griff Ernst zu den Waffen, um sein Erbe mit Gewalt zu gewinnen. Aber der Kaiser kam bald selbst auch als Sieger aus Italien zurück, und versammelte alle Fürsten und Edlen und alles Volk zu einer allgemeinen Versammlung in der Stadt Ulm an der Donau, um seinen Sohn zu richten. Herzog Ernst erschien mit großem Gefolge seiner Edlen, fest entschlossen zur Schlichtung des Streits durch einen Vertrag, oder im ungünstigen Falle zur Kriegserklärung gegen seinen Stiefvater, den Kaiser. Ehe er aber vor dem Kaiser erschien, sprach er zu seinen Vasallen: «Es ist euch bekannt, daß seit alten Zeiten die Schwaben immer den Ruhm der Treue und Beständigkeit gegen ihre Fürsten haben. Ich brauche euch nicht an euren Lehensseid zu erinnern; denn wenn ihr von mir abfiele, würdet ihr von eurer Ehre abfallen.»

Als der Herzog dieß gesprochen, als hätte er unbedingte königliche Macht über seine Edlen, da schwieg er und sah im Kreise umher, ob Einer darunter wäre, der sich von ihm loszagen wollte. Da traten, so erzählt ein Geschichtschreiber jener Zeit, zwei schwäbische Grafen, mit Namen Friedrich und Anselm, aus dem Kreise vor ihn, und der Erstere entgegnete im Namen Aller: „Wohl haben wir Euch geschworen, euch treulich beizustehen gegen Jedermann, außer gegen den, der uns euch verliehen hat. Wären wir unsers Kaisers Knechte gewesen, und von ihm euch zu eigen überlassen worden, so könnten wir uns freilich von euch nicht loszagen. Aber da wir Freie sind, und den Schirmherrn unserer Freiheit in unserem Kaiser haben, so würden wir ja, wenn wir mit euch gegen ihn uns empörten, unsere Freiheit und Ehre verlieren, und diese verliert ein Mann nur mit dem Leben. Darum, so ihr in einer gerechten Sache unsern Arm fordert, so wollen wir euch folgen; ist es aber das Gegentheil, so werden wir frei zu dem zurückkehren, von dem wir nur bedingungsweise an euch gekommen sind.“

[Fortsetzung folgt.]

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Anekdoten.

Lehrer: Wie nennt man jene berausende Getränke? als: Wein, Schnaps, Punsch, Bier &c. weil sie einen sogenannten Geist bei sich haben.
Schüler: Geistliche Getränke!

An die Thüre eines englischen Garten, dessen Partien alle das Gepräge der Kleinlichkeit und Ueberladung trugen, schrieb einer an:
Es wird jedermann gebeten
Die Berge hier nicht flach zu treten,
Nuch keine Hunde laß man laufen,
Damit Sie nicht die See'n auslaufen;
So indiscret wird Niemand seyn
Und stecken einen Felsen ein.

Räthsel.

Das Erste ist nicht immer uns willkommen,
Das Zweite schützt uns vor der Stürme Wuth:
Im Ganzen wird das Erste aufgenommen,
Dem Herrn desselben ist es stets willkommen,
Und doch behandelt er es selten gut.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

		In Winnenden.			
Kernen	1 Schf.	9 fl. 36 fr.	9 fl. 4 fr.	8 fl. 23 fr.	
Roggen	—	6 fl. 24 fr.	5 fl. 56 fr.	5 fl. 36 fr.	
Dinkel	—	4 fl. 8 fr.	3 fl. 52 fr.	3 fl. 30 fr.	
Gersten	—	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Haber	—	4 fl. 48 fr.	4 fl. 29 fr.	4 fl. 15 fr.	
Erbfen	1 Er.	1 fl. 12 fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Linzen	—	1 fl. 12 fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Wicken	—	fl. 56 fr.	fl. 52 fr.	fl. 44 fr.	
		In Schorndorf.			
Kernen	—	12 fl. fr.	11 fl. 12 fr.	—	—
Dinkel	—	4 fl. 36 fr.	fl. fr.	—	—
Gersten	—	8 fl. 32 fr.	fl. fr.	—	—
Haber	—	4 fl. 36 fr.	fl. fr.	—	—
Erbfen	1 Er.	1 fl. 12 fr.	fl. fr.	—	—
Kernbrod	8 Pfd.				16 fr.
1 Kreuzer Weck	10 Lth.				10 Lth.
Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.				7 fr.
Ditto ganzes	1 —				8 fr.
Dachfleisch	1 —				8 fr.
Rindfleisch	1 —				7 fr.
Kalbsteisch	1 —				7 fr.

Auflösung der Charade in No. 32.
Zeitraum.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Gemeinnütige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

Dienstag.

No. 34.

23. August 1836.

Amfliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Mit der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Christian Siegel, Bauers dahier ist das K. Gerichts-Notariat und Waisen-Gericht beauftragt.

Es werden nun alle, welche an dem Siegel eine Forderung zu machen haben, so wie auch diejenigen, welche sich der für den Gemeinschuldner eingegangenen Verbindlichkeiten entledigen wollen, hiemit aufgefordert, am

Mittwoch den 14. September d. J. auf dem hiesigen Rathhaus Morgens 8 Uhr entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen zu liquidiren, und sich über einen Borg- und Nachlaß-Vergleich zu erklären. Die aus den Akten nicht ersichtlichen nicht erscheinenden Gläubiger haben sich etwaige Verluste selbst zuzuschreiben.

Den 16. August 1836.

Waisengericht.
Vdt. K. Gerichts-Notariat,
Wagner.

Lorch. Beauftragt von der königl. Finanz-Kammer des Neckar-Kreises, wird die unterzeichnete Stelle Samstags den 27. August l. J. Morgens 9 Uhr, in öffentlichem Abstreich und Behufs der vollständigen Fournirung des 1837r Rems-Floßes, 1000 bis 1500 Klafter tannen Scheiterholz ankaufen.

Liebhaber zu dieser Holz-Lieferung können sich daher zur gemelten Zeit auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Behörde einfinden. Die Ortsvorstände der Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim aber werden ersucht das Vorstehende den betreffenden Gemeinden in Zeiten bekannt zu machen.

Den 15. August 1836.

K. Forstamt.

Grunbach. [Fasß und Heu Verkauf.] Dem Schäfer Eschlaub dahier ist ein 6 aimriges mit 3 eisernen Reifen versehenes umgeschafftes Fasß, so wie ein Quantum Heu im Wege der Hülfsvollstreckung zum Verkauf ausgefetzt. Die Liebhaber, namentlich die benachbarten Schäfer, werden eingeladen, bei der Aufstreichs-Verhandlung, welche am Feiertag Bartholomai Nachmittags 2 Uhr dahier stattfindet, zu erscheinen.

Den 16. August 1836.

Schultheissenamt,
Maier.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. [Glanzwische Empfehlung.] Aechte Habermänn'sche Glanzwische, welche wegen ihrer Vorzüglichkeit sehr zu empfehlen ist, ist zu haben in verschiedenen Schachteln bei

G. F. Schmid, Conditior.

Schorndorf. [Liederfranz.] Nächsten Samstag Abends 6 Uhr wird im Saale des Hr. Großmann zum Behuf der Wahl des Ausschusses, Vorlegung der Rechnungen und Besprechung allgemeiner Interessen eine allgemeine Versammlung des Liederfranzes, seiner singenden und außerordentlichen Mitglieder, gehalten werden, wozu insbesondere auch die Letzteren freundlichst einladet

der Vorstand.

Welzheim. [Sattler Etablissement-Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er sich hier als Sattler etablirt habe, und empfiehlt sich zugleich mit allen, in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, mit der Versicherung, daß er das ihm geschenkt werdende Zutrauen durch prompte und billige Bedienung zu verdienen wissen wird.

Den 20. August 1836.

Christian Buhl,
Sattlermeister.

Winterbach. [Kirchweih Anzeige.] Morgenden Feiertag den 24. dieß, als an der hiesigen Kirchweih, gebe ich Harmonie-Unterhaltung in meinem Garten, wozu höflich einladet, Wilhelmine Siegle, zum Bad.

Hebsak Oberamts Schorndorf. [Wirthschafts Verkauf.] Die Abneigung meiner Frau gegen eine Wirthschaft veranlaßten mich meine, an der frequenten Landstraße von Stuttgart nach Nürnberg gelegene, mit einer Bäckerei verbundene Wirthschaft zum Ochsen unter Vorbehalt des Aufstreichs zu verkaufen. Das Gebäude enthält einen geräumigen gewölbten Keller, parterre eine große Wirthsstube mit daran stoßenden zwei weitem Zimmern, welche sämtlich geheizt werden können; im obern Stock sind sechs theils große theils kleine Zimmer, worunter eins heizbar ist; auf der Bühne drei Fruchtkammern und hinlänglicher Raum zu Aufbewahrung des Futters. Der geräumige Hofraum umfaßt drei PferdSTALLungen zu 16 Pferden, nebst einem Rindviehstall; auch ein zur Brennerei eingerichtetes Waschhaus mit einem eigenen Brunnen. Hinter dem Gebäude liegen 2 Viertel Auchen-, Gras- und Baumgarten. Der Aufstreich findet

Montag den 5. September d. J. Vormittags 10 Uhr statt.

Die Kaufs Liebhaber werden nun eingeladen, die Verkaufs-Gegenstände zu beaugenscheinigen,

ued sich bei der Aufstreichs-Verhandlung einzufinden.

Den 19. August 1836.

Majer.

Gschwend. [Musik und Ball Anzeige.] Am Sonntag den 28. dieses Monats ist vollständige Trompetermusik in meinem Garten, und Abends wird in meinem geräumigen Saale ein Ball für Honoratioren abgehalten. Bei etwa eintretender schlechter Witterung wird die Musik in das Wirthschafts-Local verlegt. Indem ich mich beehre, hievon Musik- und Tanz-Freunde zu benachrichtigen, sichere ich gute und billige Bewirthung zu und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Den 17. August 1836.

Gastgeber zum württembergischen Vaterlands-Freund, Molt.

Beutelsbach. [Geld auszuliehen.] Der Unterzeichnete hat 400 fl. pflegschaftliche Gelder in Posten zu 100 fl. — 200 fl. gegen gerichtliche 2fache Versicherung auszuliehen.

Major Ringler.

Baach Schultzefferei Nischschieß. [Mühle-Verkauf.] Unterzeichnete ist Willens seinen hälftigen Antheil an der Mühle in Baach zu verkaufen. Die ganze Mühle hat zwei Mahl- und einen Gerbgang; letzterer geht im Trillis und ist alles in gutem Zustand. Dieselbe hat den Vortheil, daß das Wasser im Winter wegen eines unweit der Mühle in den Mühlbach laufenden Brunnens, nie ganz zufrort, auch es an Mahlkunden nie mangelt. Sie wird am

Montag den 5. Sept. d. J.

auf dem Rathszimmer in Nischschieß in öffentlichen Aufstreich kommen, wozu die Liebhaber eingeladen, einstweilen aber die Gegenstände eingesehen und ein Ankauf geschlossen werden kann.

Den 8. August 1836.

Mühle-Inhaber,
Friederich Keller.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Wiennenden.

Kernen	1 Schfl.	9 fl. 20 fr.	8 fl. 52 fr.	8 fl. 32 fr.
Roggen	—	6 fl. 24 fr.	5 fl. 54 fr.	5 fl. 36 fr.
Dinkel	—	4 fl. 10 fr.	3 fl. 46 fr.	3 fl. fr.
Gersten	—	6 fl. 24 fr.	5 fl. 10 fr.	4 fl. 16 fr.
Haber	—	5 fl. 12 fr.	4 fl. 45 fr.	4 fl. 6 fr.
Erbbsen	1 Gr.	1 fl. 12 fr.	fl. fr.	fl. fr.
Linfen	—	1 fl. 12 fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wicken	—	fl. 56 fr.	fl. 52 fr.	fl. 44 fr.

Miscellen.

Schwäbische Freundschaft.

[Schluß.]

So verließen ihn seine edlen, auf deren Beistand er gerechnet hatte. Nur wenige blieben bei ihm, welche die Schuld der Empörung bereits mit ihm theilten, und die Rache Conrads zu fürchten hatten: der wilde Graf Welf, der Gründer von Ravensburg, und Graf Werner von Kyburg. Mit Werner aber war Ernst ein Herz und Eine Seele von frühesten Jugend an, sie hatten Liebs und Leids zusammengetragen und waren einander Alles, und hatten einen Freundschaftsbund gemacht wie Jonathan und David und die Helden-Jünglinge des Alterthums. Vergebens suchte Werner den Herzog zu bewegen, ihm auf sein festes Schloß Kyburg zu folgen, und mit ihm auszuhalten auf den letzten Mann. Ernst, vertrauend auf seine Mutter und auf den Grund, daß es der Vater sey, in dessen Hand der Sohn sich stelle, ergab sich dem Kaiser. Dieser aber sah ihn hart an und verdamnte ihn als Landfriedensstörer zum Kerker. Welf aber wurde auf längere Zeit seiner Güter beraubt und des Landes verwiesen. Mönchschroniken sagen, Welf habe in seinem Alter tiefe Reue und Zerknirschung über seine früheren Thaten gefühlt und die Kirche reichlich beschenkt. Werner, der das Schicksal des Herzogs vorausah, entwich auf seine Beste und sammelte seine Getreuen um sich, auf bessere Zeiten wartend, in welchen er für die Rettung seines Freundes handeln könnte. Aber des Kaisers Aht traf besonders ihn, weil dieser ihn als die Seele aller Unternehmungen Ernsts betrachtete. Drei Monate lang belagerte ihn der Kaiser auf der Kyburg; und als der Graf den letzten Vorrath mit seinen Getreuen aufgezehrt hatte, schlug er sich Nachts durch die Belagerer und warf sich in die Wildnis des Schwarzwaldes. Der Kaiser aber gewann und brach seine Burg.

Zwei Jahre schmachtete Herzog Ernst im Kerker zu Siebichenstein, einem rauhen Felschloß in Sachsen, nach Freiheit; endlich wurde sie ihm durch die Vermittlung Gisela's, seiner Mutter, und zugleich die Verheißung der Wiedereinführung in das Herzogthum.

In feierlicher Versammlung sollte die Be-
stimmung geschehen. An der Hand seiner Mutter

trat Ernst, bleich von den Entbehrungen und der Kerkerluft, in den Saal. Da vernahm er aus dem Munde des Kaisers, daß eine Bedingung mit der Wiedereinführung verbunden sey. Der Kanzler des Reichs verlas eine Eidesformel wonach Ernst geloben und schwören sollte, die Brandfackel der Unruhen, Werner, den geächteten Grafen von Kyburg, zu fangen und ihn in des Kaisers Gewalt zu liefern. Da röthete ein edles Zornfeuer die bleichen Wangen des Herzogs. „Wie? rief er, sollte ich an dem Grafen solches thun, der mir lieb ist wie meine Seele, und der sich für mich geopfert hat?“

Aber der Kaiser entgegnete streng: „das soll mir das Pfand der Ruhe in den Landen seyn, und daran will ich erkennen, ob sich dein Gemüth von ihm und zu mir gewendet hat; so du nicht schwörest, wirst du das Herzogthum nicht wieder erhalten.“

Seine Mutter und Viele, die ihm wohlwollten, suchten ihn zu bereden, daß er für jetzt nachgebe, um sein Herzogthum und sein Erbe wieder zu erhalten.

Aber Ernst richtete sich groß auf und sprach: „Weil ich denn mein rechtmäßiges Herzogthum nicht wieder erhalten soll, es sey denn, daß ich thue, was ihr fordert: so wisset, daß ich wohl einen Herzogskut oder eine Königskrone verlieren kann, aber nicht den Freund verrathen.“

Damit wandte er sich und verließ die Versammlung. Diese aber erklärte ihn auf's Neue für einen Feind des Kaisers, sein Herzogthum und seine Erbgüter wurden ihm ab- und seinem Bruder Hermann zugesprochen, und er selbst, und wer ihm anhangen würde, geächtet.

So war also sein Haupt jedem Elenden Preisgegeben, und er sah sich von Allen verlassen, selbst von denen, die ihm durch die Bande des Bluts am nächsten waren. Denn selbst das Herz seiner Mutter konnte nichts mehr für ihn thun; sey es, daß sie im Kampfe zwischen Mutterliebe und der Sorge für Deutschland für das Letztere sich entschieden, sey es, daß sie von ihrem Gemahle dazu gezwungen wurde, sie hatte öffentlich gelobt, sie werde an den Vollziehern der Aht gegen ihren Sohn, was ihm auch widerführe, es weder rächen noch gedenken. Aber er selbst war sich treu geblieben, und das Bewußtseyn seiner edlen That trug er als ein Licht im Innern durch die Nacht der Wälder und Gebirgsschluchten, durch die ihn seine Flucht führte.

Nach der Champagne, zu dem Grafen Udo, seinem Vetter, wollte er sich wenden.

Auf der Höhe des Schwarzwaldes, da, wo die Murg aus drei Quellen hervorspringt, im schauerlichen Thale, saß er müde vom Wandern und nachdenkend über den Wechsel der menschlichen Dinge. So ganz einsam und verlassen hatte er sich nie gefühlt, und als er das Haupt vom Schwerdtknopf, darauf er es hatte ruhen lassen, aufrichtete, da stand Graf Werner vor ihm, der treue Wächter. Er hatte des Herzogs Schicksal vernommen, er wußte bereits Alles. Seit Tagen schon hatte er ihn auf allen Wegen und Stegen aufgesucht.

Der Anblick des Freundes that dem Herzog wohl, und sie erneuerten ihren Bund. Graf Werner sammelte seine Getreuen, mit denen er bisher in den Schlupfwinkeln des Gebirgs sich umhergetrieben und eine Art Räuberleben geführt hatte, um sich, und ging mit dem Herzoge über den Rhein. Aber der Graf von Champagne versagte ihnen Hülfe, und da sie bald darauf vernahmen, daß der Kaiser mit König Stephan von Ungarn in einen Krieg verwickelt und aufser Landes sey, so glaubte Ernst diesen Zeitpunkt günstig, sein Herzogthum und seine Erb-güter wieder einzunehmen. Sie warfen sich in den Schwarzwald. Bald sammelten sich mehrere Unzufriedene um sie, und das Glück begünstigte ihren Anfang. Wo der Schwarzwald gegen den Rhein sich senkt, zwischen der Kenzig und Wol-fach, sieht man noch heute die Ruinen des Fal-kensteins. Dort hauste Adalbert von Falken-stein, ein Freund des Herzogs. Dieser öffnete ihm, und seinem Gefolge sogleich seine Burg, u. Ernst konnte hoffen, dadurch für die nächste Zeit einen sichern Halt im Lande gewonnen zu haben. Von hier aus hatte er gute Gelegenheit, sich Mittel und Wege zum Unterhalt, so wie zur Mehrung seines Anhangs zu verschaffen. Aber ehe das Letztere geschehen konnte, war sein Schlupf-winkel durch Verrath den Kaiserlichen verkund-schaftet. Ein kleines Heer zog in mehreren Ab-theilungen von verschiedenen Seiten gegen ihn heran. Um nicht umzingelt und ausgehungert zu werden, verließ er den Falkenstein und streif-te im Gebirge hin und her. Aber er war von den kaiserlichen Truppen schon rings wie mit einem Netz umzogen. Durch Verrath und List wurden ihm zur Nacht seine besten Pferde, als sie auf der Weide gingen, hinweggeführt. Da

sah der Herzog, daß ihm nur zweierlei bleibe, siegreich durchzubrechen oder durch einen Helden-tod der Gefangenschaft zu entgehen; er sam-melte seine Getreue um sich her, und stürzte aus dem Walde hervor. Im jetzigen Fürstenbergischen stieß er auf eine Abtheilung seiner Feinde. Es waren Leute des Bischofs Wahrmann von Constanz, von Graf Man-gold geführt. Wie Aehren vor dem Schnitter sanken die Gegner vor Werners riesigem Arm und vor dem Schwerdte des Herzogs. Selbst Mangold, der feindliche Führer, fiel. Aber die überlegene Zahl siegte. Zuerst fiel Wer-ner mitten im dichtesten Haufen erschlagener Fein-de, nach ihm der Herzog. Neben einander la-gen sie auf dem Schlachtfelde, auch im Tode nicht getrennt, die im Leben vereinigt waren, u. um sie her ihre Getreuen, darunter mehrere vom edlen Geschlechte. Auch Adalbert war unter den Todten. Nachdem der Bischof Wahrmann den Baum von ihnen genommen hatte, wurden Ernst und Werner zu Constanz am See be-stattet; aber ihr Unglück und ihre Freundschaft lebten noch lange im Andenken und in den Lie-dern des Volkes, und noch die Dichtkunst unse-rer Tage hat sie rührend besungen. Der poeti-sche Sinn jener Zeit kleidete Ernsts Leben und Schicksal in die Farben einer phantastischen Dicht-ung, welche noch jetzt in dem schwäbischen Volks-buche vom Herzog Ernst unter dem Landvolke sich forterhält. Jene Dichtung verlegt den Schau-platz der Handlung in's Morgenland. Sein Kampf mit seinen Feinden und Verräthern wird dargestellt unter dem Bilde eines Kampfes mit scheußlichen Thier- und Menschengestalten; sein Gefängniß unter dem Bild eines finstern Berges, in den er kommt; sein hochstrebender Geist un-ter dem Bilde eines Greifen, der ihn durch die Luft entführt; seine Ueberwältigung durch den Kaiser und der Abfall seiner Vasallen unter dem Bilde einer Schiffahrt auf dem Meere, sein Schiff strandet am Magnetberge, und die Nängel fahren aus demselben.

G.

Schorndorf. Es ist bei Unterzeichnetem ein Fruchtsack, auf welchem ein Hirschhorn ge-zeichnet ist, liegen geblieben; der Eigentümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühr bei ihm abholen.

Bregler, Bäckermeister.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt
erscheint jeden Dien-
stag. Preis 1fl. 30 Kr.
für das Jahr, vier-
zehnjährig 24 fr. Ein-
rückungsgebühr die
Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Gemeinnützige und
zur Unterhaltung
dienende Beiträge
werden mit Dank
angenommen.

Dienstag.

No. 35.

30. August 1836.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Mit der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Christian Siegel, Bauers dahier ist das K. Gerichts-Notariat und Waisen-Gericht beauftragt.

Es werden nun alle, welche an den Siegel eine Forderung zu machen haben, so wie auch die- jenigen, welche sich der für den Gemeinschuldner eingegangenen Verbindlichkeiten entledigen wol- len, hiemit aufgefordert, am

Mittwoch den 14. September d. J. auf dem hiesigen Rathhaus Morgens 8 Uhr ent- weder in Person oder durch gehörig Bevollmäch- tigte ihre Forderungen zu liquidiren, und sich über einen Vorg- und Nachlaß-Vergleich zu er- klären. Die aus den Akten nicht ersichtlichen nicht erscheinenden Gläubiger haben sich etwaige Verluste selbst zuzuschreiben.

Den 16. August 1836.

Waisengericht.

Vdt. K. Gerichts-Notariat,
Wagner.

Rudersberg. [Verkauf einer Bier- brauerei.] Die der Ehefrau des Andreas Weiler, Bierwirths dahier zustehende, zunächst an der Straße von Schorndorf nach Winnenden gelegene Bierbrauerei ist zum Verkauf ausgesetzt, und zur Vornahme der Verkaufs-Verhandlung Montag der 19. September d. J.

anberaumt. Die Herren Kaufs-Liebhaber wer- den mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Verkaufs-Verhandlung an genanntem Tage Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause statt- finden, daß, je nachdem sich Liebhaber zeigen, die Brauerei mit oder ohne die dazu gehörigen Geräthschaften verkauft wird, und daß auswär- tige Kaufs-Liebhaber mit gemeinderäthlichen Ver- mögens-Zeugnissen sich versehen mögen.

Den 18. August 1836.

Gemeinderath.

Großdeinbach. Friederich Thudium Tag- löhner zu Hangendeinbach, ist gesonnen am 12. September d. J. Nachmittags 1 Uhr in dortigem Wirthshause sein 1stodriges Wohn- haus nebst 1 Bril. Gras und Baumgarten da- bei, und 1 1/2 Aker im öffentlichen Aufstreich unter gemeinderäthl. Leitung zu verkaufen; die Liebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Die löbl. Schultheissenämter werden gezie- mend ersucht, den Verkauf in ihren Bezirken öffentlich bekannt machen lassen zu wollen.

Den 24. August 1836.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Welzheim. [Sattler Etablissement- Anzeige und Empfehlung.] Der Unter- zeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er sich